

Ruth Braun – ein Leben ohne Anfang



So hat sich die 14jährige Elena Gnamm die kleine Ruth Braun vorgestellt.

Wir sind schockiert....wieder mal! Der November ist einer der Monate, in denen sich Deutschland traurig an die vergangene Zeit erinnert, an die Diktatur Hitlers. Wir wollen nie wieder das Gleiche erleben.

Besonders wollen wir unser Gedenken an die richten, die nicht die Chance hatten, wenigstens ein wenig von der Welt zu sehen. Ob es positiv oder negativ gewesen wäre, sie konnten ihr Urteil nicht fällen. Da die Gestapo Kinder genauso behandelte wie Erwachsene, wurden sie nicht verschont.

Ein kleines, süßes zweijähriges Mäd-

chen mit Locken, ein Lächeln, das jeden zum Entzücken bringt. Tränen, die von den Wangen laufen und jeden Einzelnen zum Herzzerreißen zwingen. Jeden, außer die Nationalsozialisten...

Diese Beschreibung trifft auf die kleine Ruth Braun zu, geboren am 16. Februar 1940, die im Jahre 1942 mit ihrer Familie nach Paski deportiert wurde und im gleichen Jahr starb. Die Familie hatte vor, in die Vereinigten Staaten zu emigrieren. Doch dazu kam es nie.

Ruth Braun wurde als Jüdin geboren, nichts desto trotz wurde sie

getauft. Ihr Vater Werner Braun zählte zu denjenigen, die von Anfang an gegen die nationalsozialistische Partei waren und in die kommunistische Partei eintraten. Als Jude und Kommunist wurde Werner Braun nach der Machtergreifung Hitlers verfolgt und anschließend verhaftet. Hildegard Braun und die kleine Ruth wurden später zu der Sammelstelle in der Levetzowstraße gebracht, wo sie auch den Ehemann und Vater Werner wiedertrafen. Im Lager trennte man die Familie.

Zum Gedenken an sie wurden in der Beethovenstraße 29 in Berlin Stolpersteine verlegt, die an dieses Verbrechen und an das kurze Leben der Opfer erinnern sollen.

Durch eine Bewegung mit der Hand ließ Hitler Millionen Menschen von seinen Leuten misshandeln, demütigen und ermorden. Das Unfassbare ist, dass die Menschheit sich beeinflussen ließ, ohne zu handeln und ohne eine Minute nachzudenken.

Unsere Hoffnung ist der neuen Generation gewidmet, die die Moral der Menschheit widerspiegelt.

Und diese hat ein Leben mit Anfang, um die Welt zu verändern.

Anna Bella Rabotenko

Foto: Jürgen Schreiber



Quelle: Archiv Schöneberg Museum